

Robin Hermann

SÄCHSISCHES HÜTTENWESEN

Schauplätze – Verfahren – Geschichte



Hermann

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2015 Verlag Robin Hermann, Chemnitz
1. Auflage
Layout: Verlag Robin Hermann
Lektorat: Thomas Uhlig, Karsten Richter
Printed in the EU

ISBN 978-3-940860-17-0

www.verlag-rh.de

INHALTSVERZEICHNIS

Grundlagen

1. Die Anfänge der Metallurgie	7
2. Wichtige Erzminerale im sächsischen Bergbau	16
3. Die Erzaufbereitung	22
3.1 Scheiden und Pochen des Erzes	22
3.2 Waschen und Sortieren des Erzes	26
4. Probierkunst – Die Erz- und Metallanalyse	30
5. Exkurs in die Holzindustrie	34
5.1 Holztrift und Flößerei	34
5.2 Köhlerei und Kokerei	38
5.3 Nachhaltige Forstwirtschaft – Hans C. v. Carlowitz	44

Historische Verhüttungsstandorte in Sachsen

6. Silberverhüttung	
Karte historischer Silberhüttenstandorte	48
6.1 Historische Verfahren der Silberverhüttung	49
6.2 Verwendung von Silber	56
6.3 Silberschmelzhütten bei Annaberg-Buchholz	58
6.4 Silberschmelzhütten bei Aue	62
6.5 Silberschmelzhütten bei Freiberg	66
6.6 Silberschmelzhütten bei Marienberg	72
6.7 Silberschmelzhütten bei Schneeberg	76
6.8 Silberschmelzhütten bei Schwarzenberg	80
6.9 Silberschmelzhütten im Erzgebirgsvorland	84
7. Zinnverhüttung	
Karte historischer Zinnhüttenstandorte	88
7.1 Historische Verfahren der Zinnverhüttung	89
7.2 Verwendung von Zinn	93
7.3 Zinnverhüttung bei Altenberg und Geising	95
7.4 Zinnverhüttung bei Ehrenfriedersdorf und Geyer	100
7.5 Zinnverhüttung bei Freiberg	104
7.6 Zinnverhüttung bei Johanngeorgenstadt	106
7.7 Weitere Standorte der Zinnverhüttung	108

8. Kupferverhüttung	
Karte historischer Kupferhüttenstandorte	109
8.1 Historische Verfahren der Kupferverhüttung	110
8.2 Kupferlegierungen	114
8.3 Verwendung von Kupfer	116
8.4 Saigerhütte Chemnitz	118
8.5 Saigerhütte Grünthal	120
8.6 Kupferschmelzhütten in Sachsen	138
9. Kobaltverhüttung – Die Blaufarbenindustrie	
Karte historischer Blaufarbenwerksstandorte	132
9.1 Historische Verfahren der Blaufarbenherstellung	133
9.2 Sonstige Verwendung von Kobalt	137
9.3 Der verzögerte Beginn der Blaufarbenindustrie	138
9.4 Blaufarbenwerk Niederpfannenstiel	140
9.5 Blaufarbenwerk Oberschlema	146
9.6 Schindlersches Blaufarbenwerk bei Albernau	152
9.7 Blaufarbenwerk Jügel	156
9.8 Blaufarbenwerk Zschopenthal	158
10. Alaun-, Arsenik-, Schwefel- und Vitriolwerke	
Karte historischer Gifhüttenstandorte	162
10.1 Historische Herstellungsverfahren	163
10.2 Verwendung von Arsenik, Vitriol und Alaun	165
10.3 Arsenik- und Vitriolwerke bei Geyer	168
10.4 Arsenik- und Vitriolwerke bei Schwarzenberg	171
10.5 Arsenik- und Vitriolwerke bei Freiberg	176
10.6 Weitere »Gifhütten« in Sachsen	178
11. Weitere Verhüttungsstandorte und Bergfabriken	
11.1 Nickelhütte Aue	180
11.2 Die Argentan-Industrie von Aue	184
11.3 Messingwerk Niederauerbach (Rodewisch)	190

Anhang

Ortsregister	193
Personenregister	195
Literaturverzeichnis	197
Quellen und Anmerkungen	201
Abbildungsnachweis	205

7. ZINNVERHÜTTUNG

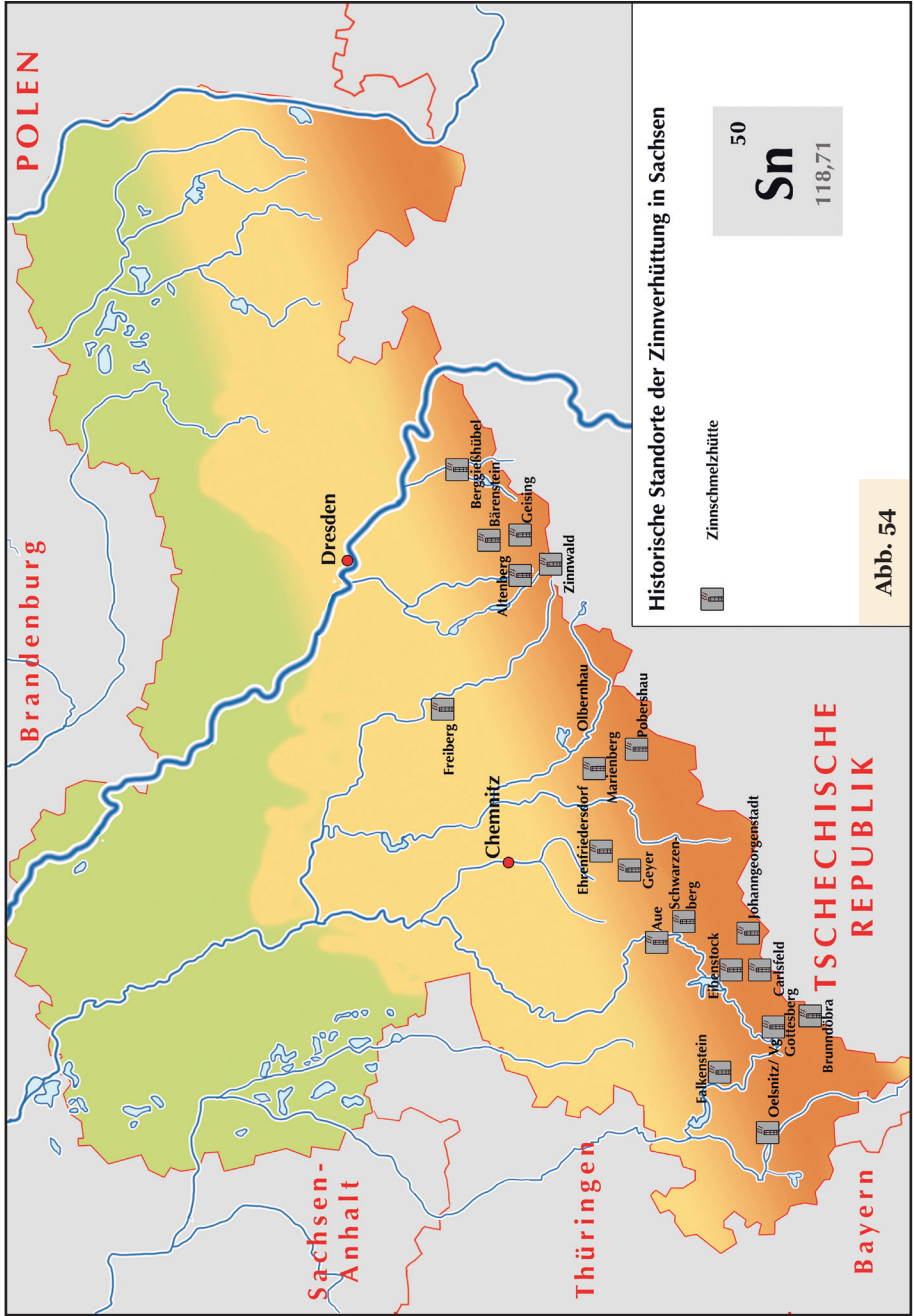


Abb. 54

7.1 HISTORISCHE VERFAHREN DER ZINNVERHÜTTUNG

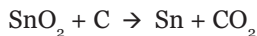
Die Verhüttung von aufbereitetem Zinnerz ist im Gegensatz zur Gewinnung anderer Metalle vergleichsweise unkompliziert. Hingegen muss die vorhergehende Aufbereitung des Erzes sehr sorgsam erfolgen. Das mit Abstand wichtigste Zinnerzmineral ist Kassiterit (SnO_2). Im sächsischen Erzgebirge kommt dieses Mineral überwiegend sehr fein verteilt im sogenannten *Greisen* beziehungsweise im *Zinngranit* vor.

Das Gestein wurde großräumig abgebaut und musste anschließend bis auf Korngröße zerkleinert werden, da das Kassiterit hier gewöhnlich nur in Form kleiner Erzkörner auftrat. Durch gründliche Erzwäsche wurde das Erz vom tauben Gestein getrennt und konnte in konzentrierter Form an die Zinnhütten geliefert werden.

Kassiterit wurde darüber hinaus auch aus *Seifen* gewonnen. In diesem Fall hatte sich das umgebende Gestein durch Verwitterung aufgelöst und der Zinnstein lag sehr fein verteilt in Form sogenannter *Zinngraupen* als Sediment vor. Diese Graupen mussten dann lediglich aus dem Sediment herausgewaschen werden und konnten anschließend der Verhüttung zugeführt werden.

Die eigentliche Verhüttung des Zinns basiert wiederum auf dem Prinzip der Reduktion mittels Kohlenstoff, das bereits bei der Verhüttung von Silber vorgestellt wurde. Als Kohlenstofflieferant diente Holzkohle. Der Sauerstoff aus dem Zinn(IV)oxid verbindet sich mit dem Kohlenstoff zu Kohlendioxid, als zweites Reaktionsprodukt bleibt Zinn übrig.

REDUKTION



Für diesen Prozess sind Temperaturen zwischen 800 °C und 1000 °C notwendig. Je höher die Temperatur, desto schneller läuft die Redoxreaktion ab.

In der Praxis gestaltete sich die Umsetzung dieses Prozesses jedoch komplizierter. Beispielsweise war das Zinnerz aus sächsischen Lagerstätten oft mit Wolframit versetzt. Diese Kombination bereitete im Verhüttungsprozess Probleme, denn beim Ausschmelzen wurde das flüssige Zinn vom festen Wolfram aufgesogen und verschlackte. Erzgebirgische Hüttenleute verglichen diesen Vorgang mit einem »Wolf«, der ein Schaf frisst.⁷⁹ Auch AGRICOLA beschreibt diesen Prozess, wobei

er das schwärzliche Mineral als *lupi spuma* (Wolfschaum) bezeichnet und somit ebenfalls Bezug auf den Ausdruck der Hüttenleute nimmt. Der Name »Wolfram« setzt sich aus dem Begriff »Wolf« und dem althochdeutschen Wort »rām« für »Schwärze« zusammen.

Durch die hohe Reduktionstemperatur wurden darüber hinaus auch noch andere im Erz enthaltene Oxide reduziert. Dieser Vorgang führte zur Verunreinigung des Metalls.⁸⁰ Insgesamt gestaltete sich der theoretisch einfache Verhüttungsprozess von Zinnstein in der Praxis relativ schwierig.

MITTELALTER

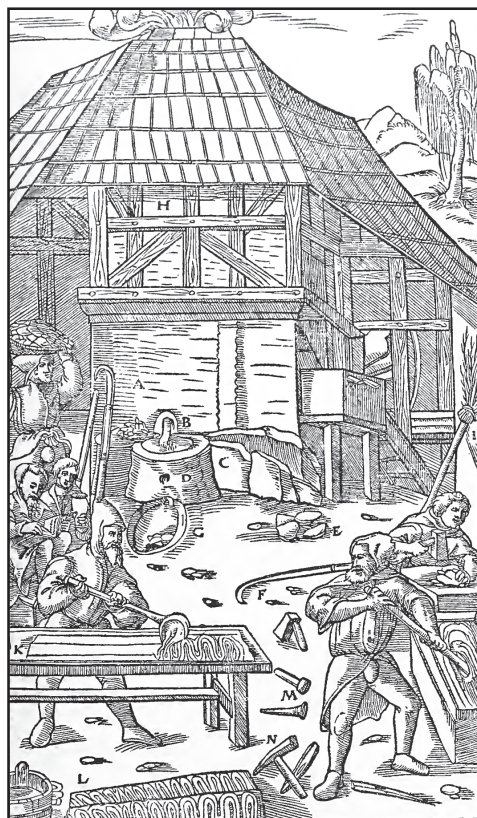
Obwohl in Sachsen fast keine Bauzeugnisse aus der mittelalterlichen Zinnverhüttung erhalten sind, finden sich doch recht genaue Beschreibungen hierzu bei AGRICOLA (1556) und MATHESIUS (1578).

Die Schachtöfen waren etwa 2,50 m hoch. Sowohl das Mauerwerk als auch die Bodenplatte bestanden aus Sand-

stein. An der Gicht, also dem Rauchaustritt, hatte der Ofen eine Weite von etwa 30 cm x 60 cm. Nach unten verengte sich der Brennraum.

Der Zinnstein wurde wechselweise mit jeweils einer Schicht Holzkohle im Ofen angehäuft. Über Düsen an der Rückwand wurde die Brennkammer mit Luft versorgt. Das flüssige Zinn floss zusammen mit Schlackebestandteilen in einen Vortiegel an der Hüttensohle.⁸¹ Die oben schwimmende Schlacke konnte abgeschöpft werden, das flüssige Metall wurde in einen zweiten, tiefer liegenden Tiegel abgestochen. Von dort gossen es die Hüttenleute in flüssigem Zustand auf Kupferbleche.

Mit einem Fäustel wurde überprüft, ob das erkaltete Zinn durch Verunreinigungen zu spröde geworden war. Zersprang es durch die Schläge, wurde ein weiterer Schmelzgang im Ofen notwendig. Das gleiche geschah auch mit den im Rauchfang aufgefangenen festen Bestandteilen des Hüttenrauchs.



55. Der Zinnabstich bei G. AGRICOLA

9.8 BLAUFARBENWERK ZSCHOPENTHAL

Die Wurzeln des BLAUFARBENWERKS ZSCHOPENTHAL gehen zurück auf ein um 1649 vom Kobaltkontrahenten SEBASTIAN ÖHME gegründetes Blaufarbenwerk im Sehmatal bei Annaberg. Der aus Leipzig stammende Kaufmann ÖHME war Hauptgläubiger des ursprünglichen Kobaltkontrahenten HANS FRIESE gewesen. Nach FRIESES Tod 1643 hatte dessen Frau zunächst noch versucht, den Kobalthandel weiterzuführen. Allerdings war dies aufgrund zu hoher Schulden nicht mehr möglich.

Als Hauptgläubiger war ÖHME am 8. November 1644 an die Stelle von FRIESE in den Kobaltkontrakt eingetreten.¹⁴⁰ Im Gegensatz zu den anderen beiden Kontrahenten SCHNORR und BURKHARDT verfügte ÖHME aber noch nicht über eine eigene Farbmühle, sondern trieb mit den Kobalterzen nur Handel. Der sächsische Kurfürst ermunterte ihn mehrfach, ebenfalls ein eigenes Blaufarbenwerk zu eröffnen, indem er das Recht dazu explizit im Kobaltkontrakt festhalten ließ.

ÖHME zögerte jedoch mit dem Bau seines eigenen Blaufarbenwerks noch bis zum Eintritt SCHINDLERS in den Kobaltkontrakt. Erst 1649 eröffnete er sein Werk schließlich an der nahe bei Annaberg gelegenen Weißen Sehma. Als Leiter setzte ÖHME den vorher für SCHNORR tätigen Hüttenmann PAUL NORDHOF ein. Wie seine Kontrahenten verpflichtete sich auch ÖHME, jährlich 600 Zentner Kobalterz von den Gewerken abzunehmen.

Mit NORDHOF stand ÖHME ein sehr fähiger Mann beim Aufbau seines Werks zur Seite. Der gebürtige Frieese hatte einige Zeit in der Zwittermühle von Platten (Horní Blatná) gearbeitet.¹⁴¹ Aufgrund religiöser Spannungen war der Protestant als sogenannter *Exulant* ins benachbarte Sachsen ausgewandert und hatte dann zehn Jahre lang in SCHNORRS Blaufarbenwerk in Niederpfannenstiel gearbeitet. Dort war er nicht nur mit allen Produktionsprozessen in Berührung gekommen, sondern verfügte nun auch über ein funktionierendes Netzwerk. Für den Aufbau des Blaufarbenwerks an der Sehma stand ihm ein beachtliches Startkapital von 10.000 Talern Vorschuss zur Verfügung.¹⁴²

Die Standortwahl für das neue Blaufarbenwerk war in der Tatsache begründet, dass auch in den Annaberger und Buchholzer Gruben Kobalterze vorhanden waren. Zudem existierten im Raum Schneeberg ja bereits drei große Blaufarbenwerke. Allerdings wurde die Versorgung mit Holz als

BLAUFARBENWERK
AN DER SEHMA

Energieträger eine zunehmende Herausforderung. Der Annaberger Bergbau und die zahlreichen Hütten hatten bis dahin bereits enorme Ressourcen verschlungen.

Gegen Ende der 1670er Jahre waren die Kosten für die Heranschaffung von Holz nicht mehr wirtschaftlich. 1684 beschloss man deshalb, die Produktion etwa 35 km nördlich an die Zschopau zu verlegen. Dort besaß der damalige Blaufarbenwerks-Miteigentümer CASPAR SIGISMUND VON BERBISDORF bereits ein ZSCHOPENTHAL genanntes Hammerwerk mit entsprechend großem Baugrundstück. Es befand sich in der Nähe wichtiger Handelsrouten und verfügte durch seine Lage an der Zschopau über ausreichend Wasserkraft. Im Gegensatz zum Annaberger Raum war hier auch noch genügend Holz für die Versorgung des Blaufarbenwerks vorhanden. 1687 ging das Werk Zschopenthal in Produktion. Das Hammerwerk wurde 1692 nach Neunzehnhain bei Pockau verlegt.

Ähnlich wie das SCHINDLERSCHE BLAUFARBENWERK bildete auch das Zschopenthaler die Keimzelle für eine neue Ansiedlung. Der heutige Ort gilt in seiner Entstehung als klassischer *Werkweiler*. Voraussetzungen hierfür waren die eigene Gerichtsbarkeit des Blaufarbenwerks sowie eine Reihe weiterer Privilegien. So verfügte das Unternehmen schon sehr früh über eine eigene Schule, in der die Kinder der Beschäftigten unterrichtet wurden.

Das BLAUFARBENWERK ZSCHOPENTHAL stand viele Jahre lang unter der Leitung der Metallurgenfamilie WINKLER. Als deren bedeutendstes Mitglied gilt der spätere Chemiker und Entdecker des Germaniums, CLEMENS ALEXANDER WINKLER (1838–1904). Dessen Urgroßvater CHRISTIAN HEINRICH WINKLER (1734–1793) arbeitete bereits als Faktor des Blaufarbenwerks, ebenso sein Großvater AUGUST FÜRCHTEGOTT WINKLER (1770–1807) und sein Vater KURT ALEXANDER WINKLER (1794–1862). Dieser war zugleich auch der letzte Leiter des BLAUFARBENWERKS ZSCHOPENTHAL.

Durch den begeisterten Kunstfreund und Zeichner AUGUST FÜRCHTEGOTT WINKLER sind uns heute die realistischen Darstellungen der Blaufarbenherstellung der Zeit um 1790 erhalten. Teile davon wurden bereits im Einführungskapitel zur Kobaltverhüttung abgebildet.

Die verschärfte Konkurrenz aus dem Ausland und das Aufkommen neuer, günstigerer Produktionsverfahren für Ultramarinblau setzte das Blaufarbenkonsortium im 19. Jahrhundert zunehmend unter Druck. Um überhaupt noch

VERLEGUNG

SCHLIESSUNG

ORTSREGISTER

- Albernau 4, 37, 129, 152
Altenberg 6, 19, 91–99, 100, 104ff.,
Altgeising 97
Anatolien 7f.
Annaberg 3, 22, 29, 58–61, 102f., 120ff., 129f.,
133, 158f.
Aue 62–65, 82, 107, 140–146, 150, 154, 180–189
Augsburg 120
Augustsburg 179
Aunjetitz 10, 15
Bärenstein (Osterzgebirge) 97
Bautzen 131
Beierfeld 80, 128, 172–175
Berggießhübel 98, 130, 179
Bermsgrün 180, 187
Bernsbach 173
Berthelsdorf 104
Bischofshofen 11, 13,
Bleiberg 66
Bockau 62, 166, 173, 178
Böhmisch-Grünthal 125
Bräunsdorf 85
Breitenbach 157
Breitenbrunn 63, 82, 172f.
Breitenhof 82, 107
Brunndöbra 108
Buchholz 58–61, 102f., 130, 158
Cainsdorf 178
Carlsfeld 107, 142, 190
Çayönü 7
Çatalhöyük 8
Clausnitz 130
Chemnitz 44, 84, 118f., 129f.
Cornwall 10, 91
Death Valley USA: 32
Deutschneudorf 129
Derbyshire (GB) 42
Dippoldiswalde 25, 105
Dörfel 108
Drebach 74
Dresden 15, 122–125, 129ff., 143, 179
Ehrenfriedersdorf 74, 100–104, 117, 130, 168ff.,
174
Eilat 9
Eibenstock 106f., 178
Elbingerode 177
Ellefeld 190f.
Elterlein 63, 82, 128
Falkenstein 108
Frankenberg 66
Frauenberg (Berg) 105
Freiberg 15ff., 26, 29, 34, 42, 46f., 62f., 66–73,
82–86, 92, 95, 98, 104f., 117, 121, 124, 129ff.,
133, 170ff., 175ff., 179, 183
Freiwald (Geyer) 168
Frohnau 58, 130
Geising 95ff., 99
Geisingbach 97
Georgenfeld 98
Gersdorf 85, 184
Geyer 60f., 63, 78, 84, 100–103, 118f., 121, 129,
168ff., 172, 175f.
Geyerbach 102, 168
Geyerischer Wald 168
Geyersberg 102
Geyersdorf 61
Gifhüttenberg 173
Glashütte 86, 104, 130, 156, 157
Glauchau 131
Gleiwitz: 42
Globenstein 82, 128
Gottesberg 108
Graupen 100
Griesbach 74
Grünhain 171
Grünthal 46, 81, 119ff., 123–127, 129ff., 185
Haide 80
Halsbrücke 68–71
Hauslabjoch 8
Heidelsberg 107
Heideteich 169
Hilbersdorf 66
Hilbersdorfer Berg 104
Hohenstein 85, 130, 170
Hohenstein-Ernstthal 85, 130
Hoher Forst 129
Hormersdorf 168f.
Hüttengrund 72f., 129f., 170, 178
Jáchymov 16, 18
Jägersgrün 190

Johannegeorgenstadt 62, 80f., 106f., 156, 178f.
 Jügel 81, 106, 147, 156f.
 Jügelbach 106, 156
 Katharinaberg 121
 Knochen (Berg) 171f.
 Köhlsdorf 131
 Königswalde 61
 Krupka 100
 Kuttenberg 119
 Kuttengrund 64
 Langenberg 63, 80, 169, 171
 Lauenstein 97f.
 Lauter 173, 178
 Leipzig 141, 158, 184
 Lerchenberg 104
 Löbnitz 64, 143
 Loßnitz 131
 Magdeburg 124, 138
 Mansfeld 18, 124, 191
 Marienberg 60f., 70, 72–75, 104, 108, 129, 178
 Mitterberg 11, 13
 Modum 145
 Muldenhütten 67f., 71, 125, 170, 176f.
 Münzbach 67ff., 104
 Munzig 86
 Mylau 178
 Nebra 12
 Neidhardtsthal 178
 Neudek/ Nejdeč 138
 Neugeising 97
 Neuhammer/ Nové Hamry 138
 Niederauerbach 190f.
 Niederlöbnitz 64
 Niederpfannenstiel 140–145, 149f., 158, 160, 175, 180, 182, 183, 187
 Niederpöbel 105
 Niederschlag 96, 165
 Naumburg 124
 Neunzehnhain 159
 Nürnberg 118, 168
 Obercrinitz 178
 Oberfrauendorf 105
 Oberhohndorf 178
 Oberjügel 156f.
 Oberschlema 37, 78, 124, 145–151, 156f., 181f.
 Oberwiesenthal 61, 173, 183
 Oelsnitz/ Vogt. 108, 128
 Olbernhau 108, 120, 126
 Olbersdorf 179
 Pechöferbach 106
 Planitz 178
 Planschwitz 128
 Platten/ Horní Blatná 82, 146, 158
 Plauen 128, 178
 Pobershau 108, 129, 170
 Potschappel 179
 Rabenstein 44
 Rammelsberg (bei Freiberg) 104
 Raschau 63, 172f., 175
 Reichenbach 178
 Rodewisch 190f.
 Saalfeld 80
 Sauberg 100f.
 Scheibenberg 61, 80
 Schellenberg 179
 Schlema 37, 122, 153, 175
 Schlettenbach 72
 Schmiedeberg 86, 105
 Schneeberg 29, 37, 76–80, 94, 129, 133, 136, 138–143, 146, 150, 152, 158, 160, 180, 185, 188
 Schönbrunn 108
 Schwarzenberg 21, 80–83, 173, 106f., 128, 171, 173, 175
 Schwarzwasser 106, 140, 143, 182
 Sehma (Fluss): 58f., 103, 129, 158
 Seiffen 108
 Siebenbürgen 13
 Siebenhöfen 102
 Sofia 124
 Sosa 173
 Stein 178
 St. Joachimsthal 16, 18, 56,
 Striegis (Fluss) 85
 Tannenberg 102
 Tannenbergsthal 108
 Tharandter Wald 43
 Timna-Tal 9
 Triebischtal 86
 Ulm 124
 Únětice 10

Unterjugel 81, 156
Ur 153
Waschleithe 80, 171
Weiße Sehma 158
Wien 124, 137, 142
Wiesenburg 129
Wildenau 173
Wilkau-Haßlau 131
Wittigsthal 157
Wolkenstein 73f.
Zeichenbachtal 108
Zinnwald 98
Zittau 179
Zschopau 160
Zschopau (Fluss) 74, 159, 179
Zschorlau 129
Zwickau 41, 78, 131, 178
Zwickauer Mulde 152

PERSONENREGISTER

Albrecht der Beherzte 16, 76, 118
Alexei I. (Zar) 141
Alnpeck, Valten 66
Anton (König von Sachsen) 82
August (Sächsischer Kurfürst) 122
Bärensteiner (Adelsfamilie) 97
Baumgärtner, Carl Heinrich 147
Behrens, Peter 188
Berbisdorf, Caspar Sigismund von 159
Berneck, Hieronymus Müller von 107
Berneck, Müller von (Adelsfamilie) 172
Beust, Friedrich Constantin von 149
Bilkenroth, Georg 42
Bischoff, Julius Ferdinand 181
Böttger, Johann Friedrich 143
Brandt, Georg 136
Brendel, Christian Friedrich 82
Breyer, Friedrich Wilhelm 147
Bruchmüller 156
Bünau, von (Adelsfamilie) 98
Burkhardt, Hans 139, 141, 146f., 152, 158
Carlowitz, Georg Carl von 44
Carlowitz, Hans Carl von 44f.
Carpenter, J. F. W. v. 70
Christian II. (Sächsischer Kurfürst) 139, 190
Darby, Abraham I. 42
Döring, Paul 178
Durand, Pierre 93
Edelmann, Curt Alexander 146, 149
Edler (Bergrat) 80
Ende, Nickel von 76
Ernst (Sächsischer Kurfürst) 78, 118
Evelyn, John 44
Ficker, Peter 190
Fischer, Nicol 146
Freiesleben 26
Friedrich August I. (»Der Starke«) 69, 124, 143, 171
Friedrich August III. 144
Friese, Hans 139, 141, 152, 158
Geitner, Ernst August 180, 184f., 187
Geitner, Alfred 185
Gellert, Christian Fürchtegott 63
Gellert, Christlieb Ehregott 63, 70
Georg der Bärtige (Sächsischer Herzog) 25, 58
Gersdorff, J. R. v. 184
Graf, Heinrich 173
Graube, Ludwig 176f.
Grunder, Hannemann 66
Grunder, Nikolaus 66
Gündel, Christoph 178
Harrer 202
Haustein, Robert Emil 176
Hausstein, Carl Christian 172, 175
Herder, Sigismund August Wolfgang Freiherr von 148
Henniger 184
Henzschel (Hüttenbesitzer) 173
Heuchler, Eduard 23
Hilliger, Martin 67
Hilliger, Wolfgang 117, 130
Holk, Heinrich von 72, 141
Iphoff, Conrad von 147
Jehmlich (Orgelbauer) 94
Jenitz 202
Johann Georg I. 168
Johann Georg II. 146, 157
Johann Georg III. 81

- Kirchner 144
 Kirsche 156
 Klaproth 20
 Köhler, Barthel 68
 Köhler, Christian Friedrich 172, 174f.
 Köhler, Emanuel 175
 Köttig, Otto Friedrich 149, 181
 Lampadius, Wilhelm August 70, 175
 Lange, Agnes 185
 Lange, Clara 186
 Lange, Franz Adolph 125
 Lange, Gustav Albert 125
 Lauensteiner (Adelsgeschlecht) 97
 Lehmann, Christian 61, 139
 Lehmann (Zehntner) 81, 173
 Leithner, Josef 137
 Leonhardt, Hans 120
 Kaiser Leopold I. 142
 Löbel, Johann Gabriel 156f.
 Lobkowitz, von (Adelsfamilie) 98
 Löhneyss 49, 53, 111f.
 Ludwig XIV. 44
 Meyer, Jacob 117
 Müller, C. 148
 Münzer, Hans 66
 Maltitz 25
 Meltzer, Christian 136, 143
 Nietzelt, Caspar 58
 Nordhof, Paul 158
 Oeder, Matthias 61, 84, 103
 Oesfeld, Gotthelf Friedrich 64
 Öhme, Sebastian 152, 158
 Olbrich, Joseph Maria 188
 Österreicher 120
 Otto, Christian 74
 Parkes, Alexander 54f.
 Pattinson, Hugh Lee 54
 Pilz, Gustav 71
 Rammler, Erich 42
 Reppmann (Arsenhüttenmeister) 170
 Rinmann, Sven 137
 Rost, G. E. 47
 Rüdiger, Hans 81, 173
 Schindler, Erasmus 139, 149, 152–155, 158f., 175
 Schnorr, Rosina 141f., 152
 Schnorr, Veit Hans d. Ä. 139ff., 152, 168, 180
 Schnorr, Veit Hans d. J. (von Carolsfeld) 107, 142f., 190
 Schnorr von Carolsfeld (Familie) 185
 Scholler, Peter 59
 Schönburger 140
 Schöneberg, Wolfram von 105
 Schöppel, Zacharias 141
 Schürer, Christoph 138
 Schütz, Anna 119
 Schütz, Gregor 119
 Schütz, Hans 118f.
 Schütz, Marx 119
 Schütz, Ulrich 84
 Siegel, Friedrich 61
 Sittich, Georg 103
 Stahl, Casper 103
 Stahl, Christoph 140
 Stölzel, Christian 80
 Thiele, Valentin 103
 Thiemann, Alfred Bernhard 181
 Trebra, Friedrich Heinrich Wilhelm von 73
 Tschirnhaus, Ehrenfried Walther von 143
 Tyle, Nyckel 84, 118
 Uthmann, Barbara 121f.
 Uthmann, Christoph 121
 Uthmann, Heinrich 121
 Uthmann, Paul 121
 Wächtler, Eberhard 25, 136
 Wagenbreth, Otfried 25, 136
 Waldenburg, von 73
 Walther, Hieronymus 119
 Weidenhammer, Peter 136, 138
 Wellner, Christian Gottlieb 180, 187
 Wilkinson, John 42
 Winkler, August Fürchtegott 159
 Winkler, Christian Heinrich 159
 Winkler, Clemens Alexander 159, 177, 180f.
 Winkler, Kurt Alexander 149, 159f., 180, 181
 Wunderlich, Johann Gottlieb 145
 Zerbst (Gewerke) 80
 Zürich, Hieronymus (auch Jurisch, Hieronymus) 168